

Königreich des Himmels

Lieder von Heinrich von Laufenberg (ca. 1390 - 1460) und Instrumentalmusik seiner Zeit

Ensemble Dagma

Agnieszka Budzińska-Bennett - Gesang, Harfe und Sinfonia

Jane Achtman - Vielle

Marc Lewon - Gesang, Laute und Vielle

Pascale Van Coppenolle, Orgel

Woluf du böse welt H. von Laufenberg, Strasbourg, Bibl. de la ville,121

Ich bin bey ir Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 141

Anon., Lochamer Liederbuch

Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 142

Ellend, du hast umbfangen mich Anon., Wolfenbüttler Lautentabulatur

Ich wölt das ich doheime wär H. von Laufenberg, Strasbourg, Bibl. de la ville,121

Orgel

[ohne Titel]

Wilhelmus Legrant, Lochamer Liederbuch

Con lacrimae

Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 139

Klaffers nyd tüt mich myden etc. Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 146

Puer natus ist uns gar schon H. von Laufenberg, Strasbourg, Bibl. de la ville,121

Got geb uns allen ein glücklich jor H. von Laufenberg, Strasbourg, Bibl. de la ville,121

Orgel

Mit gantzem willen etc. Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 214

Min froud möcht sich wol meren Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 130

Min Hertz In hohen fröuden Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 67

Ich far zu dir, Maria rein Anon., Wolfenbüttler Lautentabulatur

[ohne Titel] Anon., Lochamer Liederbuch/Pfullinger Liederhandschrift

Bist grüsst, maget reine H. von Laufenberg, Strasbourg, Bibl. de la ville,121

Der winter will hin weichen Anon., Lochamer Liederbuch

Anon., Breslau, Staatsbibl., I.F. 687

Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 34

Benedicite (Almächtiger Gott) Mönch von Salzburg - St. Gallen, Stiftsbibl. cod. 392

Orgel Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 68

Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 224

Anon., Buxheimer Orgelbuch, Nr. 41

Es ist ein ingendig jor H. von Laufenberg, Strasbourg, Bibl. de la ville,121

Programmtext

Laufenberg ist der alte Name für die Stadt Laufenburg am Oberen Rhein. Möglicherweise wurde Heinrich um das Jahr 1390 hier geboren, auf jeden Fall verdankt er der Stadt seinen Namen. Gesichert ist, dass er von 1433 bis 1434 in Zofingen als Dekan angestellt war, anschliessend als Domdekanat in Freiburg in Breisgau wirkte, und 1445 im Johanniterkloster „Zum grünen Wörth“ in Strassburg eintrat, wo er am 31. März 1460 verstarb.

Schon vor seinem Klostereintritt schuf er ein umfangreiches Werk: Er übersetzte Hymnen und Sequenzen ins Deutsche, verfasste geistliche Lieder, lehrhafte Versepen und geistliche Prosa, sammelte Volkslieder und dichtete auf ihre Melodien neue, geistliche Texte. Der Grossteil seines Werks - darunter 120 Lieder - wurde in einem Manuskript niedergeschrieben, welches erst in der Bibliothek seines Klosters, später in Strassburg aufbewahrt wurde (Codex B.121). Leider verbrannte das Manuskript in einem Feuer in 1870 vollständig, glücklicherweise wurde vor dem Brand eine Teilabschrift vorgenommen. Zu 17 Liedern Heinrichs von Laufenberg sind deshalb die Melodien erhalten.

Das verlorene Strassburger Manuskript dient als Basis für unser Programm. Ein Grossteil der Lieder Heinrichs von Laufenberg wurden bisher weder aufgeführt noch eingespielt. Wir werden die Lieder von Laufenbergs mit Hilfe der Abschrift und zeitgleicher Quellen neu edieren, und erstmals ein Programm mit Heinrich von Laufenberg im Mittelpunkt gestalten.

Es werden im Programm Heinrichs Lieder mit erhaltener Melodie erklingen. Alle seine Lieder haben geistliche Texte, diese allerdings mit vielfältigen Inhalten: in einem lobt Heinrich auf poetisch schönste Weise Maria, in einem Wiegenlied bittet er um den Schutz Jesu für das schlafende Kind, in einem weiteren beschreibt er detailreich und farbig das Himmelreich. Von hypnotisch und schlicht bis überraschend reichen die Lieder in ihrer melodischen Ausgestaltung.

Die Lieder Heinrichs werden im Programm in einen musikalischen Kontext gesetzt und von Instrumentalmusik aus dem deutschen Sprachraum umrahmt.

Wie oben erwähnt, nahm Heinrich häufig bestehende weltliche Lieder als Basis für neue geistliche Bearbeitungen, indem er zur bestehenden Melodie einen neuen, geistlichen Text dichtete. Dieses Vorgehen, Kontrafaktur genannt, war weit verbreitet. Es gab „Schlager“ der Zeit, die in vielfachen Varianten mit geistlichen und weltlichen Texten überliefert wurden. Einige dieser Stücke wurden von den Instrumentalisten und Komponisten der Zeit als Basis für instrumentale oder polyphone Stücke verwendet. So ist „Almächtiger Gott“ vom Mönch von Salzburg ein weithin bekanntes Lied, im Buxheimer Orgelbuch finden sich verschiedenste

instrumentale Bearbeitungen des Liedes unter dem Titel „Benedicite“. Das Stück aus der Wolfenbüttler Lautentabulatur wurde bisher weder ediert noch aufgeführt, und erklingt in unserem Programm erstmals nach mehr als fünf Jahrhunderten.

Das Programm vereint lyrische, erzählerische, geistliche und weltliche Lieder des späten Mittelalters und stellt sie einer hochentwickelten polyphonen Instrumentalpraxis gegenüber. Es entsteht ein facettenreiches und farbiges Bild des hohen Mittelalters, welches wir einem heutigen Publikum nahe bringen wollen.

Ensemble Dragma

Mit dem Wort "Dragma" wurde im hohen Mittelalter ein sehr wandelbares Notenzeichen bezeichnet, das viele rhythmische Bedeutungen haben konnte. Das neu gegründete Ensemble Dragma widmet sich der Musik des hohen Mittelalters, dabei erforscht das Ensemble die Schnittstellen zwischen Monodie und Polyphonie, untersucht die Gegensätze und Gemeinsamkeiten zwischen Stimme und Instrument und arbeitet mit starken Solisten im Ensemble. Entsprechend seiner Namenswahl arbeitet das Ensemble nach originalen Quellen, und bleibt bei der Suche nach vergessenen Klängen und Geschichten offen für neue Interpretationen.

Im Kernensemble werden drei renommierte Musikerpersönlichkeiten vereint, die flexible Besetzung mit zwei Sängern, Harfe, Vielle und Laute erlaubt es, das Repertoire des hohen Mittelalters einem heutigen Publikum lebendig und vielseitig nahe zu bringen.

Mehr Informationen zu den einzelnen MusikerInnen und dem Ensemble finden Sie unter www.dragma.ch